

Veröffentlichung ist eine ausführliche, bebilderte Anweisung zur Durchführung der künstlichen Atmung nach Sharpey-Schafer beigelegt. *Estler* (Berlin).

Leichenerscheinungen.

Wollenweber: Gerichtsärztliche Diagnostik an der Leiche. Öff. Gesdh.dienst 4, A 345—A 354 (1938).

Wenn sie auch nichts Neues enthält, so bringt die kurze Übersicht doch viele für den Nichtgeübten wertvolle Gesichtspunkte (wie sie allerdings auch in einschlägigen größeren oder kleineren Büchern über Diagnostik, Technik usw. nachzulesen sind). Erfreulich ist, daß der Verf. gleich zu Anfang nicht nur die Notwendigkeit einer ärztlichen Leichenschau dringend betont, sondern auch feststellt, daß der gerichtlich-medizinisch geschulte Amtsarzt bei einer (polizeilichen) Leichenschau mehr zu leisten imstande ist als wie der durchschnittliche praktische Arzt. Die große Wichtigkeit der gerichtsärztlichen Obduktion wird mit Recht betont und auch die enorme verantwortliche Aufgabe, die mit ihrer Durchführung verbunden sein kann. Einzelne Hinweise auf eigene Beobachtungen gelegentlich von Schußverletzungen, Kindsmordfällen und Befunden bei Abtreibungen und Abtreibungsversuchen sind in der übersichtlichen Zusammenfassung recht beherzigenswert, insbesondere auch Gesichtspunkte für den Nachweis der verschiedenen Formen von Luftembolie und Fettembolie. Ich hätte es begrüßt, wenn Verf. auch der absoluten Notwendigkeit Erwähnung getan hätte, daß gerichtliche Sektionen unter allen Umständen von 2 Obduzenten gemeinschaftlich durchgeführt werden sollen (man hat bekanntlich in Österreich den Versuch gemacht, davon abzugehen, und auch bei uns sind solche Bestrebungen aus Ersparnisgründen im Neuentwurf der StPO. schon bedauerlicherweise festgestellt worden). Sehr beherzigenswert ist die Schlußbemerkung, die wieder auf die Wichtigkeit und Notwendigkeit der Sektion hinweist und die von seiten der Richter häufig zu hörende Äußerung scharf zurückweist: „Bei der Sektion kommt ja doch nichts heraus!“ Somit kann man sich mit den leitenden Grundgedanken der übersichtlichen Arbeit des Verf. sehr wohl einverstanden erklären.

Merkel (München).

Fischer, Hans: Ein Blitzschlag täuscht Mord und Selbstmord vor. Arch. Kriminol. 103, 53—60 (1938).

Beschreibung und Abbildungen von durch Blitzschlag verursachten Verbrennungen mit Todeserfolg bei einem Liebespaar, das bei einem Ausflug von einem Gewitter überrascht wurde und vergeblich Schutz unter einer Eiche gesucht hatte. Die Unbekanntheit der bei Blitzschlag auftretenden eigenartigen Verbrennungsspuren, die Seltenheit des Vorkommens derartiger Blitzschlagfolgen und die hiermit verbundene geringe Möglichkeit, praktische Erfahrungen über Blitzwirkungen am Menschen zu sammeln, bewirkten, daß zunächst, wie häufig in ähnlich liegenden Fällen, von der am Tatort erschienenen Mordkommission ein Verbrechen angenommen wurde. Die genaue Untersuchung der Leichen und des Tatortes mit eindeutigen Spuren der Blitzwirkung an Bäumen und am Erdboden brachte schnelle Klärung. *Schackwitz* (Berlin).

Beitzke, H.: Pathologisch-anatomische Untersuchungen an Selbstmörtern. (Path.-Anat. Inst., Univ. Graz.) Wien. klin. Wschr. 1938 I, 625—628.

Verf. berichtet über die anatomischen Befunde bei Leichenöffnungen von 223 Selbstmörtern (132 Männer, 91 Frauen). Die gewählten Todesarten waren bei den Frauen 74 mal Gift, je 6 mal Absturz und Erschießen, je einmal Erhängen, Ertrinken, Überfahrenwerden, Pulsaderschnitt, Halsschnitt; bei den Männern 67 mal Erschießen, 40 mal Gift, 18 mal Absturz, 6 mal Halsschnitt, 3 mal Erhängen, 2 mal Pulsaderschnitt, 1 mal Erschlagen. Bei 22 Fällen konnte mit Sicherheit (7 Hirnerkrankungen, 11 akute fieberrhafte Erkrankungen, 4 mal chronischer Alkoholismus) und einmal mit Wahrscheinlichkeit (akute Nephritis) auf eine krankhafte Störung der Geistestätigkeit geschlossen werden. 44 Frauen (fast die Hälfte, von den unter 45 Jahren fast 2 Drittel) befanden

sich in einer Phase geschlechtlicher Tätigkeit (menstruelles, prämenstruelles Stadium, Schwangerschaft). Hier wird eine Beeinträchtigung der Urteilskraft anzunehmen sein, ebenso bei 4 Frauen mit Follikelzysten. Hinzu kommen 5 Fälle mit schmerzhaften, 14 mit schweren und 37 mit minderschweren, aber lustraubenden körperlichen Leiden, von denen kaum 10 sich ihres Leidens bewußt gewesen sein dürften. Im ganzen war bei 10% der Fälle eine krankhafte Störung der Geistestätigkeit anzunehmen, die den Selbstmord hinreichend erklären würden. Verf. wiederholt die von verschiedenen Seiten gestellte Forderung, alle Selbstmörder zu sezieren, und empfiehlt, zur Klärung die histologische Untersuchung des Gehirns und der Nieren sowie die bakteriologische Untersuchung der Leiche in stärkerem Maße heranzuziehen. Die pathologisch-anatomischen Befunde lassen in Verbindung mit den psychiatrischen Untersuchungen geretteter Selbstmörder die Annahme zu, daß es sich bei den Selbstmörtern mit wenigen Ausnahmen um kranke Menschen handelt.

Matzdorff (Berlin).

Ballotta, Franeeseo: *Sulla possibilità di riconoscere le lesioni inferte in vita nei cadaveri che hanno soggiornato lungamente nell'acqua.* (Über die Möglichkeiten der Feststellung der Vitalität von Verletzungen bei Leichen, die längere Zeit im Wasser gelegen haben.) (*Istit. di Med. Leg. e d. Assicuraz., Univ., Bologna.*) (7. congr. d. Assoc. Ital. di Med. Leg. e d. Assicuraz., Napoli, 15.—17. X. 1937.) Arch. di Antrop. crimin. 58, 484—491 (1938).

Da das Fibrin der Einwirkung des Wassers zu widerstehen vermag, kann der Beweis für die Vitalität von Verletzungen bei Leichen, die längere Zeit im Wasser gelegen haben, durch den histologischen Nachweis von Fibrin an den Rändern und im Grunde der Wunden geführt werden.

v. Neureiter (Berlin).

Palmieri, Vincenzo Mario: *Applicazione dell'indice crioscopico alla diagnosi di morte per impiccamento.* (Anwendung des kryoskopischen Index zur Diagnose des Erstickungstodes.) (*Istit. di Med. Leg. e d. Assicuraz., Univ., Bari.*) (7. congr. d. Assoc. Ital. di Med. Leg. e d. Assicuraz., Napoli, 15.—17. X. 1937.) Arch. di Antrop. crimin. 58, 553—557 (1938).

Weil es beim Erstickungstode zu einer Anreicherung von CO_2 im Blute kommt, die den osmotischen Druck beeinflußt, wird in Tierexperimenten bei Hunden erprobt, ob sich die Bestimmung der Gefrierpunktserniedrigung im Herzblute zur Diagnose des Erstickungstodes (Erhängen) eignet. Dabei zeigte es sich, daß die Methode nur bei ganz frischen Leichen ein verwertbares Ergebnis zeitigt. In der forensischen Praxis kommt daher die Kryoskopie für die Diagnose des Erstickungstodes nicht in Frage.

v. Neureiter (Berlin).

Domenici, Foleo: *La neoformazione, nel cadavere, di sostanze volatili (riducenti il bieromato di potassio) quale criterio sussidiario atto a stabilire l'epoca della morte.* (Die Neubildung von flüchtigen Stoffen [die Kaliumbichromat reduzieren] in der Leiche als unterstützendes Merkmal zur Bestimmung der Todeszeit.) (*Istit. di Med. Leg. e d. Assicuraz., Univ., Pavia.*) (7. congr. d. Assoc. Ital. di Med. Leg. e d. Assicuraz., Napoli, 15.—17. X. 1937.) Arch. di Antrop. crimin. 58, 517—519 (1938).

Die Arbeit geht von dem Gedanken aus, daß bei der Fäulnis flüchtige Substanzen entstehen, die, ähnlich wie der Alkohol im Blut, bestimmt werden können, und deren Menge einen Schluß auf die Todeszeit zulassen. Die Versuche sind an 4 Kaninchen ausgeführt. Die vorläufigen Beobachtungen haben sich auf $1/4$ Jahr erstreckt. Die Untersuchungen sind mit dem Serum des Venenblutes ausgeführt worden. Nachdem es entnommen war, ist es in einem Holzgefäß mit Deckel bei der Umgebungstemperatur aufbewahrt worden. Während der 30-tägigen Untersuchungszeit hat die Temperatur zwischen 0,4 und 4,8° geschwankt. Die Untersuchung geschah nach der ein wenig veränderten Methode von Widmark-Rappaport. Die Neubildung von flüchtigen Substanzen ist ziemlich konstant und kann daher zur Bestimmung der Todeszeit mit herangezogen werden. Zahlenangaben fehlen.

Wilcke (Göttingen).

Domenici, Folco: *Sulla neoformazione di alcool nel sangue di cadavere. I.* (Über die Neubildung von Alkohol im Leichenblut.) (*Istjt. di Med. Leg. e d. Assicuraz., Univ., Pavia.*) *Boll. Soc. ital. Biol. sper.* **13**, 814—816 (1938).

An Kaninchen wird im Blut der normale Alkoholblutgehalt bestimmt. Die Leichen werden dann bei verschiedenen Temperaturen aufgehoben, einerseits bei Temperaturen zwischen 0,4—4,8°, andererseits bei Temperaturen von 20—30°. Alle 48 Stunden wurden nach einer besonderen Technik Blutproben in den folgenden 30 Tagen entnommen. Als Untersuchungsmethode wurde die von Rappaport gewählt. — Die Versuche ergeben, daß dann, wenn die Fäulnis, wie in diesen Versuchen z. B. durch Wärme, beschleunigt und verstärkt wird, die Reaktion auf Alkoholgehalt im Blut gesteigert wird.

Reinhardt (Belzig).

Diez, Salvatore: *Le alterazioni delle fibre cardiache nella morte da passaggio di corrente elettrica e loro interpretazione.* (Die Veränderung der Herzmuskelfasern im Tode bei Durchtritt von elektrischem Strom und ihre Erklärung.) (*R. Scuola Perfezion. Med. d. Lavoro, Roma.*) (*7. congr. d. Assoc. Ital. di Med. Leg. e d. Assicuraz., Napoli, 15.—17. X. 1937.*) *Arch. di Antrop. crimin.* **58**, 608—628 (1938).

Versuche an Hunden. — Die Tiere werden verschieden starken Strömen zwischen 1000 und 350000 V ausgesetzt, wobei die Periodenzahl zwischen 16 und 95 lag. — Der Tod tritt durch Herzstillstand mit gleichzeitiger tonischer Erstarrung und Opisthotonus auf. — Die Herzbefunde werden makro- und mikroanatomisch genau beschrieben. — Ein prinzipieller Unterschied zwischen schwächeren (1000—2200 V) und stärkeren Strömen wird in ihrer Einwirkung auf die anatomischen Befunde am Herzen nicht gefunden. Im einzelnen werden u. a. Fragmentation und Segmentation festgestellt, ferner Homogenisierung der Querstreifung, umschriebene Hyperämie und kleine Blutungen, sonst stärkste Verengerung der Gefäße. — Aus den Versuchen wird geschlossen, daß die Fragmentation und Segmentation vitale und nicht agonale Phänomene seien, wie es Recklinghausen angenommen hat. Die Veränderungen seien aber nicht spezifisch für Starkstromtod, könnten aber in diesem Sinne gedeutet werden, wenn andere Todesursachen nicht vorlägen und ein Tod durch Starkstrom in Betracht komme.

Reinhardt (Belzig).

Nisizaki, Buikazu: *Über die Reststickstoffmenge innerer Organe bei beerdigten Kaninchenleichen.* (*Gerichtsärztl. Inst., Med. Fak., Okayama.*) *Okayama-Igakkai-Zasshi* **50**, 2103—2117 (1938) [Japanisch].

1. Es wird die Reststickstoffmenge sowie das makroskopische Aussehen innerer Organe von durch Luftembolie abgetöteten Kaninchen beschrieben, die im Winter in Holzkisten 1 m tief beerdigt wurden. 2. Als zu untersuchende Organe wurden Gehirn, Leber, Lunge und Niere ausgewählt, deren Reststickstoffmenge bis zum 70. postmortalen Tage bestimmt werden konnte; dabei wurde beobachtet, daß sie sich mit dem Leichenalter allmählich vermehrte. Bei der Zusammenstellung der Reststickstoffprozentsätze genannter Organe einzelner Leichen ergaben sich ähnliche, aber jedenfalls sichere Vermehrungen. Diese Erscheinung läßt m. E. zur Bestimmung des Leichenalters beitragen.

Autoreferat.

Strittige geschlechtliche Verhältnisse. Sexualpathologie. Sexualdelikte.

Dobritz, Otto: *Ein Fall von peniler Epispadie.* (*Urol. Privatklin. v. Prof. H. Eggers, Magdeburg.*) *Z. Urol.* **32**, 622—624 (1938).

Bei einem 34-jährigen Mann befand sich am Dorsum penis eine tiefe Rinne, die am Ende der Eichel schmal begann, in ihrer Mitte die größte Breite erreichte, dann tiefer und schmäler werdend, sich noch etwa 4 cm lang auf dem Penisschaft fortsetzte. Die Mündung der Harnröhre war am oberen Ende dieser Rinne, also etwa 4 cm oberhalb der Glans gelegen. Im proximalen Abschnitt der Rinne fanden sich zu beiden Seiten lappige Wülste von einer größten Breite von etwa $\frac{1}{4}$ cm. Als Ende des Corpus cavernosum urethrae überragte ein 1 cm langer Bürzel dorsal die Harnröhrenmündung. Die